

NEWS LETTER

NR. 014

HOCHSCHULGEBIET ZÜRICH ZENTRUM



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Anwohnerinnen und Anwohner

Der grosse Dampfer HGZZ fährt unbeirrt durch den Wellengang der politischen und technischen Unwägbarkeiten. Nicht immer so schnell, wie wir das gerne hätten, aber kontinuierlich. Am augenscheinlichsten wird das an den beiden bekannten Bauwerken Campus MITTE1|2 des USZ (mehr dazu auf Seite 2) und FORUM UZH (Seite 3). Sie kommen planmässig voran, wachsen rasant und nehmen täglich mehr Gestalt an.

Auf der politischen Ebene wurde ein weiterer Meilenstein erreicht: Der Regierungsrat hat die nötigen Beschlüsse gefasst, um das Strassenprojekt Rämi-/Gloriastrasse auszulösen. Dieses bildet zusammen mit den oben erwähnten Grossprojekten von Universität und Universitätsspital eines der zentralen Elemente für den ersten Entwicklungsschritt im HGZZ. Es ermöglicht die Öffnung des Spitalparks als zentralen Freiraum. Zusammen mit dem Projekt «Reservoir Rämi» (Café-Bar) entsteht ein attraktiver Begegnungsort für Studierende, Dozierende, Mitarbeitende und die Quartierbevölkerung.

Der Startschuss ist nun erfolgt, der Weg ist aber noch lang und steinig. Die verschiedenen Projekte sind aktuell eng aufeinander abgestimmt, sodass eine gemeinsame Eröffnung Mitte 2031 möglich ist.

Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Sommer.

Freundliche Grüsse

Peter E. Bodmer

Vorsitzender Steuerungsausschuss HGZZ

NACHHALTIGE ENERGIE FÜR DAS HOCHSCHULGEBIET

Mit der Weiterentwicklung des Hochschulgebiets Zürich Zentrum steigt der Energiebedarf. Für die fünf Projektpartner im HGZZ – Kanton und Stadt Zürich sowie USZ, UZH und ETH Zürich – war von Beginn der Planung an klar, dass dieser Mehrbedarf umweltfreundlich und nachhaltig gedeckt werden soll. Als beste Option kristallisierte sich eine Seewasserleitung heraus. Im Rahmen eines Submissionsverfahrens hat Energie 360° den Zuschlag für den Bau einer Seewasserleitung im Energieverbund erhalten.

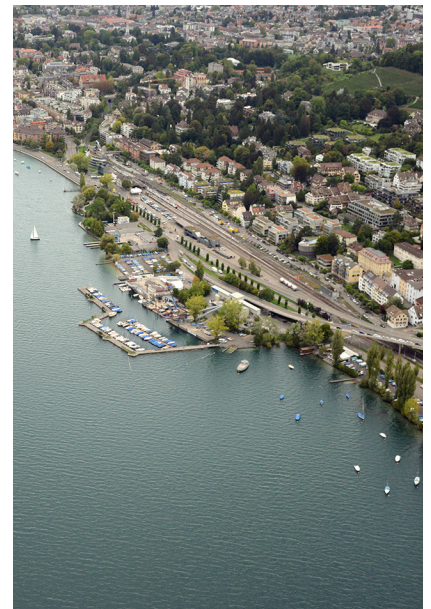
Ab 2037 bringt die Seewasserleitung erneuerbare Kälte und Wärme ins Hochschulgebiet. Der Baustart der Seewasserzentrale im Gebiet Tiefenbrunnen ist für

den Sommer 2034 geplant. Von dort wird das Seewasser unterirdisch durch den geplanten zweiten Riesbachtunnel der SBB zum Bahnhof Zürich Stadelhofen und zum Hochschulgebiet geleitet und danach in die Limmat zurückgegeben.

Der Energieverbund ist das Ergebnis der engen Zusammenarbeit der HGZZ-Projektpartner und der SBB. Damit wird eine nachhaltige und zukunftsfähige Energieversorgung im Hochschulgebiet gewährleistet. Die Seewasserleitung wird die heutige Energieversorgung, die vorwiegend durch Fernwärme erfolgt, ergänzen.

→ Für die Energieversorgung des HGZZ wird beim Tiefenbrunnen Seewasser entnommen.

Foto: AWEL



NEUBAU USZ CAMPUS MITTE1|2: GUTE FORTSCHRITTE AUF DER BAUSTELLE

Auf der Baustelle des Neubaus MITTE1|2 am Universitätsspital Zürich geht es sichtbar voran. Der Hochbau entwickelt sich planmässig, und in den vergangenen Monaten wurden mehrere wichtige Meilensteine erreicht.

Seit Anfang 2026 schreiten die Bauarbeiten zügig voran. Der Rohbau wächst Geschoss für Geschoss: Aktuell werden die Betonwände und -decken der Eingangsebene erstellt, während parallel bereits erste Innenausbauarbeiten in den Untergeschossen vorbereitet werden. Insgesamt sind derzeit fünf Baukräne im Einsatz.

Auch die Detailplanung wird unter Einbezug der Nutzerinnen und Nutzer laufend geschärft: Anhand von Mock-ups im Spitalpark, etwa für Patientenzimmer, Fassadenelemente oder weitere zentrale Bauteile, werden künftige Lösungen frühzeitig erlebbar gemacht und gemeinsam mit den Fachbereichen weiterentwickelt. So fliesen Anforderungen aus dem Spitalalltag direkt in die Ausgestaltung des Neubaus ein.



↑ Auf der Baustelle des Neubaus MITTE1|2 sind derzeit fünf Baukräne im Einsatz. Foto: ralpbensberg.ch

Der Ausblick ist klar: Im Jahr 2026 steht neben weiteren Rohbauetappen insbesondere der Beginn der technischen Installationen in den Untergeschossen im Zentrum. Die Fertigstellung des Rohbaus ist bis Anfang 2027 vorgesehen, anschliessend ist ein Richtfest für alle Mitwirkenden geplant.

Parallel dazu laufen auch Arbeiten im Bestand: Die sanierte Fassade des Gebäudes

OST3 ist bereits abgeschlossen. Künftig wird der Bestand über Passerellen direkt mit dem Neubau verbunden. Zudem entstehen neue unterirdische Erschliessungen, um bestehende und neue Gebäudeteile für das Spital der Zukunft optimal miteinander zu verknüpfen.

NORD3: EIN NEUES LABOR- ZENTRUM FÜR DAS USZ

Mit dem Projekt NORD3 plant das Universitätsspital Zürich ein neues Laborzentrum auf dem Schmelzbergareal. Ziel ist es, die heute auf viele Standorte verteilten Bereiche der Labordiagnostik und Pathologie künftig an einem Ort zu bündeln.

Der Handlungsbedarf ist gross: Aktuell sind die Einheiten über den Campus und darüber hinaus verstreut. Dies führt zu langen Wegen, komplexen Abläufen und einem hohen Koordinationsaufwand. Mit NORD3 sollen zentrale Prozesse künftig räumlich zusammengeführt und durch moderne Infrastruktur sowie digitale Unterstützung effizienter gestaltet werden.

Im Rahmen eines Studienauftrags haben fünf Planungsteams Vorschläge für den Neubau erarbeitet. Die Jury – bestehend aus Architektur-, Labor- und Städtebauexpertinnen und -experten sowie Vertretungen des USZ – hat sich für das Projekt des Teams E2A Architekten entschieden. Ausschlaggebend waren neben der archi-

tektonischen und städtebaulichen Qualität insbesondere die funktionalen Anforderungen des Laborbetriebs. Der Entwurf zeichnet sich durch klar strukturierte, kompakte Grundrisse aus, die eine flexible Nutzung der Laborflächen ermöglichen. Zudem wird mit diesem Projekt die Schmelzbergtreppe als öffentlicher Raum deutlich aufgewertet und als identitäts-

stiftendes Element in die innere Organisation des Gebäudes integriert.

Der Neubau ist für den Zeitraum von 2032 bis 2036 geplant. Er stellt einen wichtigen Schritt in der langfristigen baulichen Erneuerung des USZ dar und schafft die Grundlage für eine moderne, zukunftsfähige Labormedizin.



↑ Im Neubau NORD3 sollen Labordiagnostik und Pathologie gebündelt werden. Visualisierung: E2A Architekten

FORUM UZH: AUF DEM WEG ZUM FUNDAMENT

Eine Baugrube ist weit mehr als ein «Loch im Boden». Sie schafft Raum für zukünftige Untergeschosse, Technikräume sowie die tragenden Strukturen des Gebäudes und bildet damit eine zentrale Voraussetzung für den Erfolg des gesamten Projekts.

Geologie, Grundwasser, Sicherung und Logistik greifen dabei eng ineinander. Was in dieser frühen Phase mit Sorgfalt geplant und umgesetzt wird, prägt langfristig die Qualität und Dauerhaftigkeit des Gebäudes.



↑ Zum Kurzfilm

← Für das FORUM UZH wird aktuell die Baugrube ausgehoben.

Insgesamt werden in dieser Phase rund 180 000 Kubikmeter Aushubmaterial bewegt und abtransportiert – eine logistische Höchstleistung, die den Grundstein für die nachfolgenden Rohbauarbeiten legt.

Einblicke in die Baugrube und spannende Hintergründe

Das Digitalmagazin FORUM UZH bietet laufend spannende Hintergrundinformationen – beispielsweise zu den Materialtests. Der Betriebsdienst Zentrum der Universität Zürich hat Oberflächen, die im Gebäude zum Einsatz kommen sollen, unter realistischen Bedingungen geprüft. Kugelschreiber, Filzstifte, Schuhabdrücke oder Kaffeeflecken zeigen, wie widerstandsfähig und reinigungsfreundlich ein Material tatsächlich ist. Das Digitalmagazin gewährt zudem laufend Einblick in die Baugrube, dank fest installierten Webcams.



FENSTER, FASSADE, TECHNIK – DAS HISTORISCHE HAUPTGEBÄUDE DER ETH WIRD SANIERT

Das historische Hauptgebäude (HG) der ETH Zürich prägt seit 1859 das Hochschulgebiet Zürich Zentrum und bildet bis heute das Herzstück der Hochschule. Lehre, Forschung, Verwaltung, Bibliothek und Gastronomie vereinen sich hier unter einem Dach – das HG ist damit weit mehr als ein Hochschulgebäude: Es ist eine Mikrografie der ETH-Welt. Damit das traditionsreiche Gebäude auch künftig als Leuchtturm für Wissenschaft und Innovation dienen kann, wird es schrittweise für die nächsten Jahrzehnte fit gemacht.

Nachdem in den vergangenen Jahren bereits der Vorplatz und die Tiefgarage saniert wurden, startet nun die nächste Etappe der Sanierung. Im Februar 2026 haben die Gerüstarbeiten für die Fenster- und Fassadensanierung an der Nordfassade entlang der Tannenstrasse begonnen. Bis Mitte Juni werden zudem die Westfassade bei der Polyterrasse sowie Teile der



↑ Das Hauptgebäude der ETH Zürich ist das Herzstück der Hochschule.

Foto: ETH Zürich / Alessandro Della Bella

Südfassade eingerüstet. An der Karl-Schmid-Strasse werden dafür Baucontainer installiert.

Im Zentrum der aktuellen Arbeiten stehen die Sanierung und teilweise der Ersatz der Fenster sowie die Erneuerung von Fassadenbereichen und technischer Infrastruktur. Historisch wertvolle Fenster bleiben dabei erhalten und werden sorgfältig restauriert. Die Arbeiten erfolgen in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege, um den architektonischen Charakter des

denkmalgeschützten Gebäudes zu bewahren.

Die Fensterarbeiten am gesamten Hauptgebäude werden etappenweise umgesetzt. Sie finden jeweils zwischen April und Oktober statt und erstrecken sich über die kommenden vier Jahre. So können die Arbeiten möglichst effizient mit dem laufenden Hochschulbetrieb koordiniert werden.

Mit den neuen Fenstern und modernen Beschattungssystemen werden künftig das Raumklima und die Energieeffizienz deutlich verbessert. Gleichzeitig werden Haustechnik und IT-Infrastruktur modernisiert, damit das Hauptgebäude den Anforderungen eines zeitgemässen Hochschulbetriebs gerecht bleibt.

Die Umsetzung stellt hohe Anforderungen an Planung, Logistik und Mitarbeitende, denn die Bauarbeiten erfolgen im laufenden Betrieb. Trotz der komplexen Rahmenbedingungen bleibt das HG während der gesamten Bauzeit ein lebendiger Ort für Studium, Forschung und Begegnung.

4 FRAGEN AN

INGO GOLZ

Stv. Direktor, Leiter Planung und Beratung
Grün Stadt Zürich



Was ist Ihre Rolle im Generationenprojekt HGZZ?

Ich vertrete Grün Stadt Zürich gemeinsam mit anderen städtischen Dienstabteilungen im Steuerungsausschuss HGZZ. Als stv. Direktor bin ich verantwortlich für den Bereich Planung und Beratung. Die umfassende bauliche Erneuerung des HGZZ-Areals bietet eine grosse Chance, die heutige Situation deutlich zu verbessern: Wir können die Stadtnatur stärken, das Stadtklima positiv beeinflussen, das Stadtbild aufwerten und neue Orte für Erholung, Bewegung und Naturerlebnisse schaffen.

Welche Bedeutung haben die Freiräume im zukünftigen Hochschulgebiet – sowohl für das Areal selbst als auch für das Quartier?

Die bestehenden und neuen Freiräume prägen die Identität des Hochschulgebiets

und übernehmen eine wichtige Rolle im Quartier und in der Stadt. Dank der Vielfalt an Freiraumtypen wie Park, Gärten, Promenaden und Terrassen können unterschiedliche Bedürfnisse aufgenommen werden. Diese Freiräume bieten zu jeder Jahreszeit verschiedene Aufenthaltsqualitäten. Qualitativ gestaltete Strassenräume verbinden die Bereiche und lassen ein zusammenhängendes Freiraumsystem entstehen.

Was verändert sich im Aussenraum des HGZZ konkret?

Der Spital-/Campuspark wird als zentraler Freiraum zum Gloriapark weiterentwickelt. Er bleibt in seiner historischen Struktur erkennbar, wird aber als einheitlicher Park mit unterschiedlichen Bereichen gestaltet. So entsteht ein Ort, der Erholung, Bewegung und Begegnung ermöglicht und das Zusammenspiel von Gebäuden und Freiräumen stärkt.

Entlang der Hangkante wird die Gartenszenequenz mit punktuellen Eingriffen wie Treppen und Toren geöffnet. Dadurch entstehen neue Verbindungen in Längs- und Querrichtung, ohne den Charakter der einzelnen Gärten zu beeinträchtigen. Der Hirschengraben wird zugunsten des Langsamverkehrs aufgewertet. Sogenannte Aufenthaltsstrassen mit vielen Bäumen sowie ein hoher Anteil an grünen Flächen verbessern das Stadtklima und schaffen Strukturvielfalt. Neue Wegverbindungen werden die Zugänglichkeit erhöhen.

Zudem werden grüne Lebensräume stärker vernetzt: Solitärer Bäume entlang der Gloriastrasse, intensiv begrünte Dächer

und Terrassen zur Schönleinstrasse sowie extensive Begrünungen auf weiteren Dächern bilden ein feinmaschiges Netz für Flora und Fauna, von dem auch der Mensch profitiert. Begrünte Flächen und Dächer unterstützen die Entwässerung.

Weshalb spielt der Umgang mit der historischen Parkanlage eine wichtige Rolle und welche Aufgabe erfüllt die «Parkschale» künftig?

Die historische Parks substanz wird sorgfältig gesichert und im Geist des Landschaftsgartens weiterentwickelt. Der heutige USZ-Parkplatz zwischen Gloriapark und Rämi-/Gloriastrasse entfällt mit der geplanten Tiefgarage im Neubau Campus MITTE1|2. Das Areal wird zur «Parkschale» mit fast doppelt so vielen Bäumen wie heute, Wiesen und neuen Wegverbindungen umgestaltet. Das seit rund 50 Jahren stillgelegte Trinkwasserreservoir wird teilweise geöffnet und als Gastronomie mit Innen- und Aussensitzplätzen genutzt. Auf dem Dach soll ein Habitatgarten für heimische Arten angelegt werden. Mit diesen Massnahmen leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zu einer robusten, klimaresilienten und gut zugänglichen Freiraumstruktur im Herzen der Stadt Zürich.